

27. Januar 2009

██████████  
██████████  
██████████  
██████████

Bauamt Bielefeld  
Gregor Mross, Dagmar Binder-Kruse  
August-Bebel-Str. 92  
33602 Bielefeld

Bebauungsplan III/H 16 „Werningshof“

Sehr geehrter Herr Mross, sehr geehrte Frau Binder-Kruse,

nach einem Besuch im Bauamt und einem informativen Gespräch mit Herrn Bayer wende ich mich an Sie mit der Bitte mir soweit es möglich ist den Verfahrensweg zu erläutern, warum die Stadt Bielefeld den genannten Bebauungsplan geändert hat und wie ein derartiges Verfahren in Gang kommt.

Insbesondere die Westerweiterung in das als Grünfläche ausgewiesene Gebiet OHNE Änderung des FNP ist unverständlich, da die neue ausgewiesene bebaubare Fläche schon zuvor als Ausgleichfläche galt und nun in den Bereich verlegt wird, der bis jetzt als Grünfläche ausgewiesen war. Mit anderen Worten: eine vorhandene Grünfläche wird als Ausgleichfläche tituliert ohne ausdrücklich zu sagen, dass die Erweiterung des BBP schlicht Grünflächenverbrauch des Landschaftsschutzgebietes im Maße der Erweiterung bedeutet. Die mehr als dünne Begründung, die gewerbliche Nutzung des Gebietes im Sinne der allgemeinen Ziele der Stadtentwicklung zu stärken ist offensichtlich nur deshalb erwähnt, um den einzigen Grund nicht als genau diesen zu entlarven: ein privates Unternehmen ██████████ möchte sich vergrößern – in die Grünfläche hinein!

Unverständlich ist somit auch das Schallschutzgutachten, das das erweiterte Gebiet in keiner Weise berücksichtigt, weder die zusätzliche Bebauung noch die innerbetriebliche Strasse auf dem ehemaligen Grünland!

Aber wie sollten die Gutachter das auch wissen? Schaut man nun soweit dies zugänglich ist nach Bauanträgen findet sich aber keiner in den Unterlagen! Daraus ergibt sich für mich eine weitere Frage:

Wie kommt es zu einer derartigen Änderung, wenn es keinen Bauantrag gibt? Wäre dieser gestellt und nach bestehendem Recht beurteilt worden, wären Ihre Mitarbeiter mit Verweis auf die Grenzen des BBP sowie den FNP dazu verpflichtet gewesen, den Antrag abzulehnen. Nun gibt es aber keinen, so dass ich mich frage, wer zu informieren ist, um die Entscheidungsträger zur Änderung zu bewegen? Mit anderen Worten: wenn ich Gleiches vorhabe, wer ist mein Ansprechpartner, damit sich Dezernent, Bezirksvertretung und der Rat der Stadt als politische Entscheidungsträger damit befassen und zu meinen Gunsten entscheiden?

Bisher ist niemand in der Lage, mir den tatsächlichen Weg zu benennen, der dieses Verfahren in Gang gesetzt hat. Soweit ich es ersehen kann, sind die Erweiterungen der Firmen ██████████ und ██████████ nach gleichem Muster abgelaufen, für all diese benannten Firmen gelten die Einschränkungen des FNP offensichtlich weit weniger als für jeden Privatmann, dessen Anfrage nach Wohnbebauung statt 25m hohen Wellblechlägern mit Verweis auf die

Grünfläche abgewiesen werden. Es scheint so, als würden die gleichen Faktoren völlig unterschiedlich bewertet. Können Sie mir das erklären?

Ebenso ist im FNP noch immer eine Verbindungsstrasse von der Herforder zur Eckendorfer Str. eingezeichnet, die niemals gebaut wird, der Leinweberring ist genau auf deren letzten Abschnitt errichtet worden, für mich ein zusätzlicher Hinweis darauf, das der FNP nicht wirklich der planerischen Realität entspricht.

All diese Fragen stelle ich deshalb, weil es mir nicht mehr vermittelbar erscheint, auf welchen Wegen und nach welchen Kriterien derartige Änderungen tatsächlich durchgeführt werden. Vergleichsmaßstab ist für mich der Wunsch, auf dem ehemaligen Gelände einer verfallenden Gärtnerei private Wohnbebauung genehmigen zu lassen. Dieses ist generell mit dem Verweis auf den FNP, der das Gebiet als „zur Naherholung“, landwirtschaftliche Nutzfläche oder Grünland ausweist abgewiesen worden. Natürlich erkennt jeder begabte Mensch unmittelbar, dass es keine landwirtschaftliche Nutzung mehr gibt und diese wirtschaftlich völlig unmöglich wäre. Also lässt die Stadt das Gebiet verrotten, da es privat ohne eine alternative Nutzung nicht zu halten ist. Dabei dürfte ebenfalls jedem aufgeschlossenen Beobachter klar werden, dass die Wandlung von ca. 9000qm versiegelter Fläche in privat begrünete Grundstücke für ca. 10 bis 12 großzügige Bauplätze mehr Grün als je zuvor sichtbar war ermöglichte. Und doch werden alle Initiativen mit Blick auf den FNP abgewiesen!

Um es ganz deutlich zu machen: 1,5 geschossige 1- oder 2-Ffamilienhäuser auf jeweils ca. 700qm Grundstück werden als unvereinbar mit dem FNP angesehen, 20m hohe und höhere Wellblechbauten hingegen sind ein gutes Argument, offensichtlich beide Augen bei der Auslegung der Wertigkeit des FNP zuzudrücken. Oder würden Sie es anders nennen??

Das angesprochene Grundstück liegt nur wenige Meter entfernt Am Wellbach. Während sich aus dem östlichen Gebiet, das mal für ca. 7500 Menschen geplant war, sich mittlerweile ein Stadtteil von 25.000 Menschen entwickelt hat, dem auch eine Kläranlage sowie die Müllverbrennung zugemutet werden kann, müssen die Bewohner westlich des Wellbachs faktisch ihre Enteignung hinnehmen, da ihre Grundstücke nicht bebaubar oder gewerblich zu nutzen sind, sondern KOSTENLOS als „Erholungsgebiet“ und grüne „Ersatzfläche“ für Baumheide dienen müssen. Bei objektiver Betrachtung werden Sie mir zustimmen müssen: das ist nicht erklärbar!

Gerne möchte ich Sie einmal einladen, um sich ein Bild von der geschilderten Situation zu machen und die Unsinnigkeit des Bauverbotes vor Ort erfassen zu können. Die Stadt kann doch kein Interesse daran haben, das 2,5km entfernt vom Zentrum sich Brachen bilden, die niemandem dienlich sind, zugleich aber gegen Zersiedlung argumentiert und Baulückenschluß gepredigt wird. Ist es sinnvoller Äcker in Thesen, Jöllenbeck, Vilsendorrf usw. in Bauland umzuwandeln statt erschlossenes innerstädtisches Gebiet für Wohnbebauung freizugeben – privat erschlossen und finanziert mit mehr grün als je zuvor an gleicher Stelle zu sehen wäre?

Ich habe mich an Sie gewandt in der Hoffnung einer objektiver Beantwortung meiner Fragestellungen sowie Prüfung der skizzierten alternativen Nutzung eines Grundstückes, das genau wie [REDACTED] oder jetzt [REDACTED] dem gleichen FNP unterliegt, aber offensichtlich einer anderen Bewertung.

Ihrer Einschätzung und Stellungnahme sehe ich gespannt entgegen.

Mit freundlichen Grüßen,

[REDACTED]